

13. September- Pfarrerin Elke Soellner - Sehnsucht nach Gnade

Wochenspruch: *Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. Psalm 103, 2*

Gebet:

Gott, du hast uns eingeladen und wir sind gekommen.

Was uns beschäftigt – wir haben es mitgebracht:

Unsere Freude und unsere Hoffnungen,
unsere Fragen und unsere Sorgen.

Wir bitten dich:

Lass uns die Unruhe des Alltags
für ein paar Augenblicke vergessen
und lenke unsere Sinne auf dich,
auf dein Wort und die Zeichen deiner Nähe.

Lass uns dich finden
damit wir zu uns selbst finden. Amen

Psalmgebet: Psalm 25

Nach dir, HERR, verlangt mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich;

Lass mich nicht zuschanden werden,
dass meine Feinde nicht frohlocken über mich.

Denn keiner wird zuschanden, der auf dich harret;
aber zuschanden werden die leichtfertigen Verächter.

HERR, zeige mir deine Wege
und lehre mich deine Steige!

Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich!

Denn du bist der Gott, der mir hilft; täglich harre ich auf dich.

Gedenke, HERR, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte,
die von Ewigkeit her gewesen sind.

Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend
und meiner Übertretungen,

gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit,
HERR, um deiner Güte willen!

Der HERR ist gut und gerecht;
darum weist er Sündern den Weg.

Er leitet die Elenden recht
und lehrt die Elenden seinen Weg.

Die Wege des HERRN sind lauter Güte und Treue
für alle, die seinen Bund und seine Zeugnisse halten.

Lesung: Lukas 19, 1-10

Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt.

Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn:

Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.

Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn.

Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,

gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben.

Hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;

von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die Heilige Christliche Kirche,

Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Predigt:

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war, und der da kommt.
Amen.

Liebe Gemeinde,

So oft habe ich diese Geschichte schon erzählt . . .

Dass mir dieser Zachäus inzwischen ziemlich vertraut geworden ist.

Er hat sich verändert mit jedem Erzählen.

Wenn man einen Menschen besser kennenlernt – so wie ich den Zachäus, dann erkennt man immer mehr Facetten seiner Person, dann fällt es nicht mehr so leicht, ihn in eine Schublade zu stecken, dann fällt es auch schwerer, sich von ihm abzugrenzen.

Ich bin inzwischen verschiedenen Personen des Zachäus begegnet:

Da ist auf den ersten Blick Zachäus, der Reiche.

Heute vielleicht mit einem betrügerischen Banker vergleichbar. Der sein Geld damit verdient, dass er es anderen aus der Tasche zieht. Der durch Betrug immer noch reicher wird. Der mit der Besatzungsmacht, mit den mächtigen Unterdrückern paktiert.

Und das ist – auf den zweiten Blick – der einsame, verachtete Mensch Zachäus. Den keiner mag, weil er mit den Mächtigen paktiert, weil er die Armen ausbeutet, um selbst immer reicher zu werden. So einen mag keiner. So einer hat keinen echten Freund. Er ist nur von Leuten umgeben, die von seinem Reichtum profitieren wollen. Und von Bediensteten, die Angst vor ihm haben. In seinem großen Haus ist er sehr einsam.

Und es gibt wohl auch den Zachäus, der darunter leidet, dass er so geworden ist. Den tief in seinem Herzen seine Schuld quält. Der gerne umkehren wollte, anders leben, die Schuld wieder gut machen, von vorne beginnen – aber wie?

Das geht nicht. Das Rad dreht sich immer weiter. Er kommt nicht mehr raus.

Vielleicht fragt er sich auch manchmal, warum er denn so geworden ist.

Und dann kommt der alte Zorn in ihm hoch:

Er war immer der Kleinste und Schwächste von allen. Sie haben ihn ausgelacht, weil er so klein war. Sie haben ihn gedemütigt. Da hat er beschlossen, es allen zu zeigen. Jetzt ist er der Erfolgreiche, der Starke, der Mächtige. Jetzt wagt es keiner mehr, über ihn zu lachen. Jetzt haben sie Angst vor ihm.

Aber glücklich ist er trotzdem nicht.

Oft treibt ihn die Sehnsucht um nach einem anderen Leben um. Nach einem anderen Ziel. Nach Zuneigung und Anerkennung. Er möchte geliebt werden, so wie er ist.

Liebe Gemeinde,

wenn ich den Zachäus so anschau, wenn ich ihm näher komme und versuche, ihn zu verstehen, dann spüre ich, dass er mir gar nicht so fremd ist. Dieser Oberzöllner, das ist keiner, auf den ich mit dem Finger zeigen kann. Dieser Zachäus ist einer wie du und ich.

Am Ende der Geschichte sagt Jesus: *Ich bin gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.*

Liebe Gemeinde,

je näher mir Zachäus rückt, desto deutlicher wird mir:

Die Verlorenen, das sind nicht die anderen, die Verlorenen das sind wir, Sie und ich.

Wollte der Evangelist Lukas nur eine Moralpredigt halten und verkünden: Reiche, teilt euren Besitz mit den Armen, ändert euer Leben, folgt Jesus nach, - was durchaus der Botschaft des Lukas entspricht – dann hätte er eine andere Geschichte erzählt.

Dann hätte er auf diese merkwürdige Vorgeschichte verzichten können, wo Zachäus auf dem Baum hockt und nach Jesus Ausschau hält.

Der Mann, vor dem sich alle ducken, der keine Schwäche zeigt, der immer Macht und Stärke demonstriert, dieser Mann, der klettert auf einen Baum, nur um Jesus zu sehen?

Er hätte doch auch einfach alle wegscheuchen können, ein wenig Druck machen – hätte vielleicht auch funktioniert.

Es hätte andere Möglichkeiten gegeben, statt ausgerechnet – sich zum Affen zu machen vor allen Leuten.

Da zeigt sich der Oberzöllner plötzlich als ein ganz anderer:

Er lässt sich von seiner Sehnsucht leiten.

Die anderen mögen ihn für verrückt halten.

Er wagt es- trotzdem: Er stellt sich bloß, vor allen Leuten.

Er steht zu seiner Schwäche. Jetzt sieht jeder, wie klein er ist.

Von seiner Maske des Mächtigen und Starken ist nichts mehr zu sehen.

Da hockt nur noch der kleine Zachäus auf dem Baum. Von der Sehnsucht getrieben, Jesus zu sehen. Nur sehen will er ihn!

Liebe Gemeinde,

schon hier oben, auf dem Baum, hat sich für Zachäus alles verändert.

Weil er so mutig war, sich so zu fühlen und zu zeigen:

Als ein Verlorener. Als ein Schwacher, als einer, der auf die Gnade Gottes angewiesen ist. So einer hockt da auf dem Baum.

Und Jesus – sieht ihn. Sieht, dass da ein Verlorener und Sehnsüchtiger sitzt.

Einer der sich nach der Gnade Gottes sehnt.

Jesus sieht ihn. Jesus sieht in sein Herz.

Er sieht ihn so, wie ihn noch niemand gesehen hat.

Und: Er spricht ihn an. Mit seinem Namen: Zachäus!

Liebe Gemeinde,

der Name steht in der Bibel – und nicht nur dort – für Identität, für Würde und Einzigartigkeit. „*Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!*“, heißt es bei Jesaja.

Wen Gott beim Namen nennt, der gehört zu ihm, als sein geliebtes Kind.

Wenn Jesus Zachäus beim Namen nennt, liegt in dieser Anrede, die ganze große Liebe und Gnade Gottes: Du bist mein geliebtes Kind.

Hier geschieht die Vergebung.

Hier, nicht erst, als Jesus bei Zachäus einkehrt und der verspricht, seinen Besitz zu teilen und das Gestohlene zurückzugeben, hier geschieht die Vergebung: Die Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnade.

Liebe Gemeinde,
in dieser Geschichte wird anschaulich, was das Zentrum unseres christlichen Glaubens ist und was uns als Evangelische Christen besonders prägt: Die Rechtfertigung des Sünders allein aus Gnade.

Ein Satz Martin Luthers mag veranschaulichen, was hier mit Zachäus geschieht: *„Die Liebe Gottes liebt die Sünder, die Bösen, die Dummen und die Schwachen und macht sie gerecht, gut, weise und stark. Deshalb sind die Sünder schön, weil sie geliebt sind; sie werden nicht geliebt, weil sie schön sind.“*

Liebe Gemeinde,
Luther zählt sich selbst zu den Sündern, Bösen, Dummen und Schwachen.

Und wir sind es auch – genauso wie Zachäus.

Und wir sind auch: Durch Gottes Gnade und Liebe:

Gerecht, gut, weise und stark.

Schön und geliebt.

Kommen wir nun zum Ende der Geschichte:

Jesus kehrt bei Zachäus ein. Er redet nicht nur.

Er lässt ihn die Liebe Gottes an Leib und Seele erfahren.

Und Zachäus nutzt die Chance. Er kehrt um. Er verändert sein Leben.

Es geht doch! Mit Gottes Hilfe. Durch Gottes Gnade.

Und wir?

Wagen wir es? Uns so zu zeigen wie Zachäus es tut?

Sehnsüchtig nach Gnade und angewiesen auf die Liebe und Zuwendung Gottes? Lassen wir Gott bei uns einkehren. Kehren wir um!

Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.

Fürbitten-Gebet

Barmherziger Gott, du stellst unsere Füße auf weiten Raum und befreist uns aus den Zwängen, in denen wir uns verfangen haben.

Wir wollen uns auf die Weite verlassen, zu der du uns einlädst.

Befreie uns aus der Enge, in die wir immer wieder geraten, damit wir innerlich frei werden für eine offene Begegnung mit Menschen, die anders oder fremd sind.

Befreie uns aus der Enge, in die wir immer wieder geraten, damit wir uns an den Erfolgen unseres Nächsten freuen statt sie ihm zu neiden.

Befreie uns aus der Enge, in die wir immer wieder geraten, damit wir uns für die einsetzen, die benachteiligt sind und die selbst keine Kraft haben, etwas zu fordern.

Befreie uns aus der Enge, in die wir immer wieder geraten,
damit wir der Hoffnung Raum geben auf eine Welt voller Gerechtigkeit
und Frieden.

Befreie uns aus der Enge, in die wir immer wieder geraten, damit wir zu
träumen wagen von deinem Reich, in dem keine Tränen mehr fließen und
Schmerz und Leid ein Ende haben. Amen.

Vater unser

Segen:

Der Herr segne euch und behüte euch.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.